

An die
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport
Herrn Senator Klaus Böger
Beuthstraße 6-8
10117 Berlin



Orchesterdirektor
Prof. Andreas Richter

Sehr geehrter Herr Böger,

seit einiger Zeit existiert in der Öffentlichkeit ein zunehmendes Bewusstsein für die Bedeutung der Beschäftigung mit Musik für die persönliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Zahlreiche Projekte und Initiativen haben – gerade in Berlin – gezeigt, wie fruchtbar und erfolgreich eine Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kulturinstitutionen sein kann. Auch das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin sieht es als seine Aufgabe an, jungen Leuten Zugänge zur Musik zu eröffnen, und baut sein Angebot im Bereich der musikalischen Bildungsarbeit für Kinder und Jugendliche kontinuierlich aus.

Tel.+49.30.20 29 87-531

Durch die Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern und über die Presseberichterstattung haben wir von den Plänen des Senats zur Änderung der Wochenstundentafeln erfahren (Pressemitteilung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport vom 20.01.2006). Darin ist für das Gymnasium ein gemeinsames Stundenkontingent in den Fächern Musik und Kunst vorgesehen. Wir befürchten weitreichende Folgen für die Schulbildung im Fach Musik in Berlin: Was den Schulen Flexibilität und Eigenverantwortung verspricht, könnte einen zunehmenden Rückgang der Stunden im Fach Musik zur Folge haben. Der an vielen Schulen vorhandene Musiklehrermangel und die Schülerwahlen lassen befürchten, dass die Stundenverteilung überwiegend zu Ungunsten des Musikunterrichts ausfallen wird. Ein durchgängiger Unterricht bis zu Klasse 10 wäre dann nicht mehr gewährleistet und damit auch die Grundlage für das Fach Musik in der gymnasialen Oberstufe gefährdet.

Wir sind der Meinung, dass der Unterricht im Fach Musik einen zentralen Bestandteil des allgemeinen Bildungsauftrags darstellt und auch in Zukunft fest im Stundenplan der Berliner Schulen verankert sein sollte. Die gründliche Auseinandersetzung mit Musik darf nicht einigen wenigen vorbehalten sein, die außerhalb der Schule oder in einzelnen Schulen mit speziellem Profil in den Genuss musikalischer Bildung kommen.

Schließlich befürchten wir langfristig spürbare Veränderungen für das kulturelle Leben der Hauptstadt: Wer nicht in jungem Alter lernt, sich fundiert mit Musik auseinanderzusetzen, und wer nicht schon früh erfahren darf, welche Bereicherung der Umgang mit Musik darstellen kann, dem wird die Teilhabe am reichen Kulturangebot der Stadt frühzeitig erschwert. Damit es nicht zu schwindenden Besucherzahlen und einer Verarmung des kulturellen Angebots kommt, sind die Berliner Kulturinstitutionen auf ein breites und kompetentes Publikum angewiesen.

Wir fordern die Senatsverwaltung deshalb auf, die kontinuierliche Versorgung mit Musikunterricht in den Berliner Schulen auch zukünftig zu gewährleisten. Das heißt:

- Aufhebung des gemeinsamen Stundenpools von Musik und Bildender Kunst und der alternativen Wahl zwischen beiden Fächern,
- Durchgängiger Musikunterricht bis zum Ende der Klasse 10 für alle Schülerinnen und Schüler,
- Ausreichende Einstellung von Musiklehrerinnen und Musiklehrern – auch im Vorbereitungsdienst,
- Unterstützung von Kooperationen mit außerschulischen Kultureinrichtungen.

Mit freundlichen Grüßen

Kent Nagano
Chefdirigent

Prof. Andreas Richter
Orchesterdirektor